

Telegraphische Depeschen.

Jena, 11. Mai. Heute Mittag brach in der Kaserne des Infanteriebataillons des 5. thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 Feuer aus, durch welchen der Dachstuhl und die Kammern zerstört wurden.

Wien, 10. Mai. Die zwischen dem Vatican einerseits und Oesterreich und Rußland andererseits obschwebenden Verhandlungen wegen Regelung der Kratauer Diöcesanverwaltung versprechen ein befriedigendes Ergebnis. Die Kratauer Diöcese, deren österreichische und russische Theile bisher von zwei apostolischen Vicaren getrennt verwaltet worden, dürfte zum Erzbisthum erhoben werden. Die diesbezügliche Verständigung wird als das Zeichen einer Annäherung zwischen dem Vatican und Rußland betrachtet.

(N. N. 3.)

Wien, 10. Mai. Wie die «Presse» meldet, haben sich die Regierungen von England und der Republik Nicaragua in einem zwischen ihnen schwebenden Streitfalle betreffend die Zahlung eines jährlichen Betrages von 5000 Doll. an die Mosquitos dahin geeinigt, in dieser Angelegenheit an einen Schiedsrichter zu appelliren. Gleichzeitig ersuchten die beiden gedachten Regierungen den Kaiser von Oesterreich, das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Der Kaiser hat sich zur Annahme bereit erklärt.

Wien, 11. Mai. Mehrere officiöse Communiqués bestätigen, daß in Dstrumelien Beruhigung eingetreten sei. Fürst Bogorides hat während seines Aufenthaltes in Konstantinopel mehrere Beamte ernannt und wird am 13. Mai in Philippopol eintreffen, am 15. Mai die Verwaltung übernehmen. Tags darauf verläßt General Stolypin Philippopol. Die Proclamation des Gouverneurs wird die Einführung des neuen Statuts ankündigen. — Das Wiener Extrablatt behauptet, der Text der austro-türkischen Convention werde einer nochmaligen Revision unterzogen, weshalb sei bisher die Publication unterblieben.

(Post.)

Madrid, 10. Mai. Der Aufbruch nach Cadix ist entzweit; sechs Personen sind todt, mehrere Passagiere sind verwundet.

Paris, 10. Mai. Mehrere Abendblätter, namentlich die Journale La Presse in La France, wollen von Meinungsverschiedenheiten wissen, die bei dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrath bezüglich der bei der Zurückkehr nach Paris zu treffenden Vorrichtungen in und hauptsächlich bezüglich der Manifestation zu Tage getreten seien.

Paris, 10. Mai abends. Die in den letzten Tagen entstandenen Differenzen in der Natur sein, daß Veränderungen im Cabinet als unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend betrachtet werden.

Paris, 11. Mai. Der schwere Fall des Verhafteten gegen die militärische Disciplin, der sich vor einigen Tagen in Joinville-le-Pont ereignete, ist auf das härteste geahndet worden. Die Unterlieutenants haben 30 Tage Kerker erhalten und sind auf zwei Monate von ihren Functionen suspendirt; die 10 Corporale wurden zu Gemeinen degradirt. — Grévy empfing eine Deputation der industriellen Städte der Normandie. Die Regierung wird allen Interessen gerecht zu werden suchen. (D. N. Bl.)

Paris, 10. Mai. Die Agence Havas läßt sich aus Konstantinopel telegraphiren, die ägyptische Frage habe durch ein mit dem Khedive und mit Frankreich und England getroffenes Compromiß eine Regelung erfahren.

London, 10. Mai. Nach aus der Capstadt vom 26. April hier eingegangenen Nachrichten begibt sich General Chelmsford mit dem Generalstabe nach Utrecht. Der Bruder des Königs Cetewayo, Maganza, hat mit einigen Anhängern den Engländern seine Unterwerfung angezeigt.

London, 11. Mai. Nach einem Telegramm von Lloyd's Agentur aus Shanghai vom 9. Mai vormittags ist das Flaggenschiff des Viceadmirals Coote auf chinesischer Station, die Panzerfregatte Iron Duke (Doppelschraube, 14 Geschütze) bei Shanghai auf Strand gerathen und sitzt fest.

Petersburg, 11. Mai. Großfürst Michael ist mit seiner Gemahlin und seinem ältesten Sohne, dem Großfürsten Nikolaus, heute nach dem Auslande abgereist.

Moskau, 11. Mai. Der hiesige Generalgouverneur, Fürst Dolgorukow, hat eine Verfügung in Betreff des Handels mit Waffen und des Besizes

von Waffen erlassen. Diefelbe ist der in Petersburg erlassenen Verfügung ähnlich.

Sukareff, 11. Mai. Gegenüber den bei der Wahlpropaganda von gewisser Seite ausgegangenen Behauptungen, das Cabinet Bratiano hätte dem Auslande gegenüber Verpflichtungen hinsichtlich der die Stellung der Juden betreffenden Frage übernommen, veröffentlicht das amtliche Blatt ein Communiqué, in welchem erklärt wird, daß die Regierung keinerlei Verpflichtung übernommen habe. Weiter werden jene Behauptungen als Verleumdungen bezeichnet, welche geeignet seien, Ruhestörungen im Lande herbeizuführen und die Interessen des Landes zu gefährden.

Wien, 10. Mai. Meldung der Politischen Correspondenz aus Tirnowa von heute: „Der Fürst Dondukow-Korsakow, welcher von Livadia zurückgekehrt ist, wird sich am 13. Mai nach Sofia begeben. — Der Prinz von Battenberg soll morgen in Livadia eintreffen, woselbst derselbe auch die bulgarische Deputation empfangen wird, die zu diesem Zwecke am 13. Mai dorthin reist. Anfang Juni wird sich der Prinz dann nach Konstantinopel begeben und von dort nach Empfang des Investiturberathes zur Eidesleistung nach Tirnowa kommen und die Regierung vom Fürsten Dondukow, welcher nach Rußland zurückkehrt, übernehmen.“

Wien, 10. Mai abends. Meldung der Politischen Correspondenz aus Belgrad von heute: „Die europäische Grenzcommission hat sich nach Rijch begeben. Diefelbe hatte zuvor wiederholte Besprechungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und mit dem Kriegsminister wegen Erweiterung der serbischen Grenze im Toplicer Kreise. Infolge des Ersuchens der serbischen Regierung um Festsetzung einer geeigneten Gebirgsgränze behufs Verhinderung von Einfällen der Arnauten haben mehrere Großmächte ihre Delegirten dahin instruirte, der Bitte der serbischen Regierung zu willfahren. Hiernach würde Preßolac nach Serbien zusallen.“

Athen, 10. Mai. In Arta haben Manifestationen zu Gunsten einer Vereinigung von Epirus mit Griechenland stattgefunden; die Manifestanten begaben sich vor das Gebäude des französischen Consulats und drückten der französischen Republik ihre Sympathien aus.

Leipzig, 12. Mai.

Die glückliche Rückkehr des Kaisers aus Wiesbaden, wo er zu seiner Erholung eine Zeit lang verweilte, in seine Residenzstadt Berlin ist zugleich ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß das kleine Unwohlsein, von welchem er infolge einer Erkältung in letzter Zeit befallen war, völlig wieder geboben ist.

Der achtstägige Kampf im Reichstage, der sich um die Zoll- und Finanzreformfragen bewegte, giug am vorigen Freitag zu Ende. Wir haben denselben in seinen einzelnen Stadien verfolgt und charakterisirt, werden auch vielleicht noch auf einzelne Momente darin gelegentlich zurückkommen. Das Resultat der Abstimmung konnte, da bei der ersten Beratung einer Vorlage materielle Anträge nicht gestellt werden, kein anderes als ein formelles, auf die Geschäftsabhandlung bezüglicher sein. Im vorliegenden Falle dürfte indeß die am Freitag vollzogene Abstimmung ein ziemlich sicheres Vorzeichen der definitiven Entscheidung des Reichstages in der Zoll- und Finanzfrage abgeben.

Es lagen zwei Anträge vor, der eine von national-liberaler Seite, der hauptsächlich darauf abzielte, die finanzpolitischen Fragen von den zollpolitischen zu trennen, der andere von der (schützöllnerischen) sogenannten „Freien volkswirtschaftlichen Vereinigung“ (Dr. Löwe und Genossen), der diese Trennung nicht enthielt, überhaupt eine andere Vertheilung des Stoffes zwischen Commissions- und Plenarberatung vorschlug. Der erstere wurde verworfen, der letztere mit großer Mehrheit angenommen. Da sich nun diesmal, bei dieser formellen Vorfrage, in der Minorität auch Abgeordnete wie Dr. v. Bennigsen befanden, der bekanntlich für mäßige Schutzzölle, einschließlich eines mäßigen Getreidezolles, sich ausgesprochen hat, so steht, wofür nicht etwa noch ganz besondere Wendungen und Wandlungen im weiteren Laufe der Beratungen eintreten, die Annahme der Vorlage wenigstens in ihren Hauptgrundlagen, vielleicht mit einigen Abminderungen im einzelnen, wol ziemlich bestimmt zu erwarten.

Am letzten Tage der vorigen Woche sind sodann noch zwei specielle Gegenstände der Zollreform in Beratung genommen worden, die Branntwein- und die

Tabaksteuer. In der erstern erblicken die Regierungen neben dem finanziellen Vortheil einer Höherbesteuerung des Bieres (die doch nicht so hoch sein wird, um den Bierverbrauch ungebührlich zu beschränken) zugleich einen Schritt auf der Bahn zu der sehr wünschenswerthen Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland in dieser Materie, die bisher noch hier ganz anders geregelt ist als dort. Bei der Debatte wurde — wol nicht mit Unrecht — an die Höherbesteuerung auch des Branntweins gemahnt.

Die specielle Durchberatung des Branntweingefetzes wird im Schoße einer Commission, der dasselbe übergeben worden, vorbereitet. Ob es zu einer solchen noch in der gegenwärtigen Reichstagsession kommen wird, scheint nicht ganz zweifellos. Die Beratung über das Tabaksteuergesetz hat am Sonnabend nur erst begonnen und ward bald vertagt, sodas sich ein Schluß auf die Stimmung des Hauses in Bezug auf diese Frage noch nicht ziehen läßt.

Die Gerüchte, als ob Döllinger, der hervorragendste Führer der Ultrakatholiken, seiner Opposition gegen die Unfehlbarkeit entsagt und seinen Frieden mit Rom gemacht hätte, haben durch einen eigenhändigen Brief Döllinger's an ein italienisches Blatt eine vollständige Widerlegung gefunden.

In Oesterreich, wo mit der Session des Reichsrathes auch die ganze Wahlperiode dieser hohen Körperschaft zu Ende geht und also Neuwahlen bevorstehen, scheinen sich verschiedene Neugestaltungen in der parlamentarischen Parteigruppierung vorzubereiten. Jene Elemente der sogenannten Verfassungspartei, die seinerzeit gegen die auswärtige Politik Andrássy's sich erklärten, sogar den Berliner Vertrag nachträglich verwarfen, die „Hundertundzwölf“, scheinen sich zum Kern einer neuen Parteibildung machen zu wollen und haben ein langathmiges politisches Programm ausgegeben. Dem gegenüber erschien auch ein Programm der „Linken“. Gleichzeitig finden Annäherungsversuche zwischen der Verfassungspartei und den Czechen statt, zunächst wol, um letztere zum Eintritt in den Reichstag, soweit sie diesen bisher verweigert haben, zu bewegen. Welche Concessionen man ihnen dafür bietet, bleibt abzuwarten.

Die französische Deputirtenkammer tritt am 15. Mai wieder zusammen. Sie wird sich alsobald mit zwei brennenden Fragen: der Wahl Blanqui's und der Zurückverlegung der Nationalversammlung von Versailles nach Paris zu beschäftigen haben.

Im Gebiete der europäischen Politik ist auch heute wenig zu verzeichnen. Die Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien hat, wie ohnehin nicht zweifelhaft war, die Zustimmung aller Mächte gefunden. Der neue Fürst ist nach Livadia zum Kaiser Alexander gereist, dem er ja wesentlich seine Erhebung auf den bulgarischen Fürstenthron verdankt. Hoffentlich wird diese Rücksicht der Dankbarkeit ihn nicht abhalten, eine vom russischen Einflusse unabhängige, lebighlich von dem wohlverstandenen Interesse des Landes, das seine Geschichte ihm anvertraut, dictirte Politik als Fürst der Bulgaren zu verfolgen.

Für eine friedliche Regelung der Verhältnisse in Dstrumelien dürfte die Proclamation von wesentlichem Nutzen sein, welche Kaiser Alexander an die dortige Bevölkerung gerichtet hat. Die letztere wird darin aufgefordert, nach Abzug der russischen Truppen der neuen Ordnung der Dinge keine Störungen zu bereiten. Infolge dessen soll dann, wie verlautet, auch der Sultan, um Collisionen zu vermeiden, auf die Ausübung des im Berliner Vertrage ihm vorbehaltenen Rechtes der Besetzung einzelner fester Punkte in Dstrumelien durch türkische Truppen vorerhand verzichtet haben.

Diese beiden jedenfalls sehr wichtigen und sehr erfreulichen Schritte zur Sicherung der Ausführung des Berliner Vertrages stehen in unmittelbarer Verbindung mit einem andern Vorgange, der großes Aufsehen namentlich wol in Wien und London erregt hat: der Sendung des Generals Obrutschew nach Konstantinopel mit einem eigenhändigen Schreiben des Zaren an den Sultan. Welche sonstige Vorschläge etwa (im Sinne einer Annäherung zwischen Rußland und der Pforte, wie man wol nicht ohne Grund annimmt) das Schreiben enthalten und wie der Sultan diese Vorschläge aufgenommen haben mag, darüber existiren zur Zeit bloße Vermuthungen.

In der griechischen und ebenso in der ägyptischen Frage sollen Verständigungen stattgefunden haben, welche eine baldige Lösung der einen wie der andern angeblich in Aussicht stellen. Doch fehlt es noch an nähern und zuverlässigern Mittheilungen darüber.

Jalub-Khan, der Beherrscher von Afghanistan, hat

R in Leipzig
Preis
180.
90.
150.
45.
360.
100.
190.
80.
112.
450.
1757
Pietro Del
n Kunst-
[1089]
otar.
hagen.
Rapt. Ziemke,
12 U. Ringstr.
woch 3 U. von
15 Stanten.
Stettin.
[1874-10]
11.
ENZ
halstrasse.
Mai 1879,
gen.
Der Fall
sses Chi-
on arrangir
t. Renz. In
on des Chi-
10" rh. K.
amerika-
Miss Lur-
ch Hamburg
monerreg-
In beiden
berühmtesten
sowie Relie
ten Schul
4 U
tronnon
e (hinter
ator Art, mit
ter anderen
ndischen
20" Sprung
im Steoph
1. male
ränge, aus
n Künstlern
renz
ung) zw
er (Bes. der
eigenes
W. Hagen
onnen durch
Wagens in
ich Herr
einigen meist
gzzetto.
Director.
chten.
bel in Kue
ler in W
tterbed
loch in W
r in Reich
ramer.
m mit H
ohlbed
gt.
nant W
ine Tochter
Leipzig ein
r in Groß
Paul Rod
Fr. Dupp
n. — Frau
ine Tochter
g ein Sohn
nd Fabrik
n Altenburg
Leipzig.
a. — Frau
Endler, in
bner, aus
co). — Dr.
r Karl Gott
in Leipzig

